

Grundseminar des Glaubens – Teil 2

Gottes Wort in Menschenwort

Die Bibel als Zeugnis von Gottes Handeln



Das Buch der Bücher

Wirklich angefangen hat es für mich mit der Firmung. Damals habe ich mein erstes „Neues Testament“ bekommen, eine broschiierte Ausgabe mit sehr dünnen Seiten, alles war sehr klein geschrieben. Dass ich darin viel gelesen hätte, kann ich mich eigentlich nicht erinnern. Freilich hatte ich als Kind schon eine Begegnung mit der seinerzeit „klassischen“ Kinderbibel von DeVries. Aber eigentlich ist die Bibel kein Kinderbuch und vieles, was in der „echten“ Bibel enthalten ist, ist für Kinder nicht geeignet. Es gab Zeiten in der katholischen Kirche, da man meinte, sie sei nicht einmal für alle Erwachsenen geeignet. Die Bibel stand lange Zeit auf dem „Index der verbotenen Bücher“. Nur Fachleute sollten Zugang zu diesem gefährlichen Buch erhalten. Das ist zum Glück heute nicht mehr so. Heute wird allen Gläubigen empfohlen, die Bibel nicht nur zu lesen, sondern damit zu leben. Doch ganz so einfach ist das nicht.

Kursbuch mit „sieben“ Siegeln?

Im letzten Buch des Neuen Testaments ist die Rede vom Buch mit sieben Siegeln. Niemand im Himmel und auf der Erde kann es lesen (vgl. Offb 5, 1-3). Nur das „Lamm“ vermag es. Allein dieser kurze Hinweis auf eine Stelle aus dem Buch der Offenbarung des Johannes macht uns auf eine Schwierigkeit aufmerksam, die für die ganze Bibel gilt: Eigentlich trägt dieses Buch einige Siegel, die für uns nicht so ohne weiteres zu öffnen sind. Zwar kann jeder, der das möchte, die Bibel aufschlagen und darin lesen. Aber ohne um die Siegel zu wissen und diese zuerst zu brechen, wird es schwierig, den Text wirklich zu verstehen. Das ist auch der Grund, warum die Kirche über lange Zeit meinte, die Bibel sei ein gefährliches Buch und nicht für jedermann geeignet. Denn schlimmer noch als etwas gar nicht zu verstehen, ist es, etwas falsch zu deuten und falsche Schlüsse daraus zu ziehen. Trotzdem ist es wichtig, dieses Buch zu kennen und die Sie-

gel zu öffnen. Immerhin ist die Bibel das Kursbuch für uns Christen, ohne das wir unsere Identität nicht finden können. Jeder „Grundkurs des christlichen Glaubens“ muss deshalb auch eine Anleitung enthalten, wie denn dieses Kursbuch zu nützen sei und was es mit den „Siegeln“ auf sich hat.

Das Öffnen der Siegel

Im Buch der Offenbarung des Johannes ist es allein das „Lamm“, das die Siegel öffnen kann. Mit dem Lamm ist Christus gemeint, der nach seinem Tod und seiner Auferstehung siegreich im Himmel thront. Damit erhalten wir schon einen ersten wichtigen Hinweis, der für unseren ganzen Umgang mit der Bibel gilt. Um diese als „Kursbuch“ für unseren Glauben zu verstehen, müssen wir zuerst auf Christus schauen. Und zwar auf „Jesus-Christus“. Christus ist ein Titel, kein Nachname. Christus ist die griechische Übersetzung des Wortes Messias und bedeutet „der Gesalbte“. Jesus ist deshalb „der Christus“. Aber

gerade wenn wir dabei den Namen *Jesus* nennen, denken wir an jemanden, der auf Erden gelebt und gewirkt hat. Dieser wird in den Evangelien bezeugt, und die Erfahrung, die die Menschen mit ihm gemacht haben, sind in diesen Texten aufgeschrieben. Genau dieses Zeugnis enthält für uns eine überraschende Erkenntnis: Jesus selber hat nichts geschrieben. Er hat auch keine Bücher in Auftrag gegeben. Sein Leben, sein Wirken, seine Worte sind wie ein Samenkorn in die Geschichte der Menschheit gefallen und wirken nun fort durch alle Zeiten. Das heißt aber: Trotz der großen Bedeutung der Bibel für unseren Glaubensweg ist das Christentum keine „Buchreligion“. Im Zentrum unseres Glaubens finden wir kein Buch, sondern das „Fleisch gewordene Wort“ (vgl. Joh 1, 14). Nicht „etwas“ sondern „jemanden“! Die Texte sind bereits sehr alt, aber dieser „Jemand“ lebt. Und dieser Jesus hat den Jüngern schon damals den Geist verheißen, der sie „in der ganzen Wahrheit leiten“ wird. Diesen Geist brauchen wir, um die Siegel des Buches zu öffnen und seine tiefen Wahrheiten zu entdecken. Sehen wir uns diese Siegel an.

Die fremden Sprachen

Das erste Siegel ist vielleicht am einfachsten zu öffnen, auch wenn es einiger Lerneranstrengung bedarf. Die Texte der Bibel sind in für uns fremden Sprachen geschrieben - die meisten von uns lesen die Bibel in einer Übersetzung. Die Sprachen der Bibel - Hebräisch und Griechisch - kann man lernen. Jeder, der das tut und anfängt, die Bibel auch in der Originalsprache zu lesen, wird aber rasch entdecken, dass das mit der Übersetzung gar nicht so einfach ist. Vieles lässt sich nicht einfach, also eins zu eins, in unsere Sprache übertragen. Anders als heute kannte man vor 2000 Jahren noch keine Satzzeichen. Ohne Punkt und Beistrich wurde Wort an Wort gefügt. Groß- und Kleinschreibung

gab es nicht. Geschrieben wurde auf Papyrus, einem Material, das aus der Papyruspflanze hergestellt wurde (davon kommt unser Begriff „Papier“). Dieses Material war wertvoll. Deshalb hat man es dicht beschrieben und nicht einmal Abstände zwischen den Worten eingefügt: Man stellesich vor, wie man es schreiben muss, wenn man es nicht lesen kann. Das war ein kleines Beispiel für das Siegel, das die Übersetzer der Bibel öffnen müssen. Das ist mit ein Grund, warum manchmal Übersetzungen so sehr voneinander abweichen.

Bedeutung und Bilder

Allein das Erlernen fremder Sprachen reicht noch nicht, um so alte Texte für heute richtig zu übersetzen. Im Lauf der Zeit ändert sich der Gebrauch der Worte, und Bedeutungen verschieben sich. Manchmal geht das sehr rasch. Es gibt Begriffe, die innerhalb einer einzigen Generation mehrfach ihre Bedeutung wechseln. Ich habe das z.B. mit dem Begriff „geil“ erlebt. In meiner Kindheit war damit einfach „fett“ gemeint. Dann wurde daraus „lüstern“ und schließlich „cool“. Und dann ist unsere Sprache voller Bilder. Ich weiß von Christen, die „aus allen Wolken gefallen“ sind, als sie gehört haben, dass manche moderne Theologen nicht daran glauben, dass Jesus auch physikalisch „über das Wasser gegangen“ ist. Keiner hat sich freilich bei diesem „Wolkensturz“ auch nur einen Knochen gebrochen. In unserer Zeit und Kultur weiß ja auch jeder, dass das „nur“ ein Bild ist und was damit gemeint ist. Aber wie wird das in zweitausend Jahren sein? Jede Zeit hat ihre Symbole und Bilder, und Bedeutungen verschieben sich, denn Sprache „lebt“, solange sie in Verwendung ist. Es ist eine spannende Aufgabe, die Texte der Bibel „auszupacken“ und zu fragen, wie diese wohl von den Menschen verstanden wurden, aus deren Zeit sie stammen.

Eine andere Zeit

Schließlich sind da noch die „Umstände“ - das heißt also der konkrete historische Hintergrund, vor dem sich alles abspielt, was sich in den Texten der Bibel findet. Jede Zeit hat ihre Selbstverständlichkeiten, die man nicht extra erklären muss. Nur, was vor 2000 Jahren selbstverständlich war, ist es heute nicht mehr. So greift zum Beispiel Jesus in seinen Gleichnissen manchmal konkrete geschichtliche Ereignisse seiner Zeit auf, um die damals jeder wusste. Wenn wir diese Hintergründe nicht kennen, können solche Texte dann schwer verständlich, ja manchmal sogar erschreckend sein. Heute kommt uns die Geschichtsforschung und auch die Archäologie zu Hilfe - und je genauer wir die reale Geschichte der Zeit kennen, aus der die Texte der Bibel kommen, desto besser können wir verstehen, wie diese ursprünglich gemeint waren und verstanden wurden.

Ein Zeugnis des Glaubens

Das wichtigste Siegel aber ist noch ein anderes. Bei all diesen Texten handelt es sich um theologische Texte, in denen Menschen niedergeschrieben haben, wie sie Gott erfahren haben. Deshalb sagen wir: die Bibel enthält „Gottes Wort in Menschenwort“. Die Bibel ist kein Buch, das vom Himmel gefallen ist, sondern von Menschen verfasst wurde, die Gott auf unterschiedliche Weise erfahren haben. Manchmal waren diese Erfahrungen dunkel, wie durch einen Schleier hindurch, manchmal leuchtend und klar. Die letzte und endgültige Offenbarung Gottes ist aber in Jesus ergangen. Nur durch ihn werden wir auch die Bibel richtig verstehen und deuten. Die Bibel, vor allem in den Evangelien, hilft uns, Jesus kennenzulernen. Aber entscheidend ist dann die persönliche Beziehung zu ihm, denn Jesus lebt und wirkt auch heute. In seinem Geist gelesen, wird die Bibel dann wirklich zu einem Kursbuch des Glaubens.

P. Clemens